

eremdezet

Mitteilungen aus dem Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ)

im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle (Rhein-Erft-Kreis)

2. Jahrgang, Nr. 8, April 2011



Termine - Termine - Termine

27. Mai 2011: Symposium zum Thema:

“Das Mühlenwesen im Spannungsfeld zwischen Europäischer Wasserrahmenrichtlinie, Klimaschutz und Denkmalschutz in NRW”

Veranstaltungsort: 48565 Steinfurt,
Kreisverwaltung, Tecklenburger Straße 10
Veranstalter: Büro für Wasserkraft NRW und
EnergieAgentur NRW, Stefan Prott,
Lippisch-Westfälische Mühlenvereinigung e.V.,
Paul Demel.

Anmeldung: www.wasserkraft.nrw.de
Anmeldeschluss: 20. Mai 2011

Impressum

Herausgeber:

Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum
im Mühlenverband des Rhein-Erft-Kreises e.V.
Geschäftsstelle, Willy-Brandt-Platz 1,
50126 Bergheim – www.rmdz.de

Redaktion:

Gabriele Scholz M.A. [LIS] (V.i.S.d.P.)

Layout und Realisation: Volker H.W. Schüler

Druck: Köln, 2011

Mit Verfasserangabe oder -signatur gekennzeichnete Beiträge geben die Ansicht des Autors/der Autorin wieder. Der Inhalt muss nicht der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion des RMDZ entsprechen. Alle Fotos unterliegen dem Urheberrecht.

Erscheinungsweise: unregelmäßig.

Die ‘Gymnicher Mühle im Naturpark Erftaue’ wird am 13. Juni 2011 offiziell ihrer Bestimmung übergeben

(VS) Mit einem Festakt (12 bis 13 Uhr) wird der Vorsitzende des Mühlenverbandes Rhein-Erft-Rur (MVRER e.V.), Landrat Werner Stump, am Pfingstmontag (13. Juni) das Ensemble ‘Gymnicher Mühle’ offiziell seiner Bestimmung übergeben. Der Termin wurde bewusst auf den bundesweit von der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e.V. (DGM) jährlich getragene ‘Deutschen Mühlentag’ (DMT) gelegt. Unter den zahlreichen Gästen werden auch Vertreter der NRW-Stiftung Natur - Heimat - Kultur sein. Die NRW-Stiftung feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Eine Station auf der landesweiten Jubiläumstour anlässlich der Geburtstagsfeier ist die Gymnicher Mühle. Für die umfangreichen Restaurierungsarbeiten hat die NRW-Stiftung im Verein mit anderen Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen großzügige finanzielle Unterstützung gewährt.

Das Ensemble der Gymnicher Mühle an der Erft, eingebettet in die historische Auen- und Bördenlandschaft zwischen den Orten Kerpen und Erftstadt-Gymnich, bildet das Eingangstor zum neuen ‘Erlebnisraum Erftaue’, einem großflächigen Naherholungs- und Naturerlebnisgebiet im südlichen Rhein-Erft-Kreis. Mühlen- und Wirtschaftsgebäude der einstigen Hofanlage werden unter anderem dafür genutzt, in einer Ausstellung die Besiedlung und Entwicklung der Erftaue zu zeigen. Besonderes Schaustück werden die in Erftstadt-Niederberg während einer Grabungskampagne von Fachleuten des Landschaftsverbandes Rheinland geborgenen Teile einer karolingischen Wassermühle aus dem 9. Jahrhundert sein.

Die ehemalige Mühle – das Inventar ist bereits vor einigen Jahrzehnten entfernt worden – beherbergt das Rheinische Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ). Hier wird wissenschaftliche Grundforschung betrieben, d.h. alles zusammengetragen, was über das Kulturgut Mühle wissenswert ist und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte. Dazu gehören auch die Einrichtung einer Lehrbäckerei (‘Backaktiv’) und der museale Teil ‘Vom Korn zum Brot’. Mit dem Bau der Backstube – hier leistet der regionale Bäckereiverband Hilfestellung – und der Umsetzung des Konzeptes für die Ausstellung wird in Kürze begonnen, nachdem die Zuweisung von Fördergeldern zugesagt worden ist.

Der Erftverband in Bergheim hat die Planung und Ausführung eines ‘Wasserparks’ übernommen, der sowohl über die vielseitige Nutzung des Lebensmittels Wasser informiert als auch für Kinder den spielerischen Umgang mit dem Nass ermöglichen soll.

Was in den vergangenen Jahren auf der Gymnicher Mühle bereits geschaffen worden ist und was noch zu tun sein wird, darüber wird Landrat Stump seine Gäste bei einem Rundgang unterrichten. Das Rahmenprogramm zum Deutschen Mühlentag 2011 enthält Flugveranstaltungen der Falknerei Pierre Schmidt und Backkurse für Eltern und Kinder mit Bäckermeister Schorn/Erftstadt. Ansonsten sorgt der Restaurantbetrieb auf der Gymnicher Mühle für das leibliche Wohl der Gäste. Im Veranstaltungsraum laufen Filme zu Projekten der Regionale 2010 und des Landschaftsverbandes Rheinland.

“Mühlenerhaltungsprogramm des MVRER ist ein voller Erfolg”

Fördergelder für historische Mühlen in den Kreisen Rhein-Sieg, Düren, Rhein-Erft, Euskirchen und im Stadtgebiet Köln

(VS) Mit einem Sammelantrag hat der federführende Mühlenverband Rhein-Erft-Rur (MVRER) bei der nordrhein-westfälischen Landesregierung in Düsseldorf Fördergelder zur Sanierung von Wasser- und Windmühlen in vier Landkreisen und auf Kölner Stadtgebiet beantragt. Das von der Geschäftsleitung des MVRER konzipierte ‘Mühlenerhaltungsprogramm’, kurz MEP, erstreckt sich über mehrere Jahre. Die 15 bisher beteiligten Mühlen – das MEP wird jährlich fortgeschrieben, sodass weitere Mühlenbesitzer nach beantragter Förderung in den Genuss von Hilfgeldern der öffentlichen Hand kommen können – erhalten nach genauer Prüfung einen finanziellen Zuschuss von bis zu 30 Prozent der vorveranschlagten Sanierungs- oder Erhaltungskosten.

Der Vorsitzende des MVRER, Landrat Werner Stump/Bergheim, meinte vor Journalisten, es gehe verstärkt darum, das ‘Kulturgut Mühle’ für die nachfolgenden Generationen zu erhalten und die Nutzung der oft malerisch gelegenen Ensembles den Bedürfnissen eines sanften Freizeit-Tourismus oder der Gewinnung von CO₂-freiem Strom anzupassen. Durch die Antragsbündelung sei so die übliche ‘Bagatellgrenze’ übersprungen worden und es stünden nunmehr höhere Fördermittel zur Verfügung. NRW-Landeskonservator Dr. Frank Kretzschmar betonte, mit dem MEP wolle man das Engagement der Mühlenbesitzer unterstützen, deren Anlagen keine Gewinne mehr abwerfen würden.

Der Pressekonferenz auf der Zievericher Mühle vorausgegangen war am 22. März 2011 eine ganztägige Befahrung verschiedener Mühlenstandorte. Dabei wurde den Mitarbeitern der öffentlichen Denkmalpflege vor Ort ein Einblick in die unbedingte Restaurierungsbedürftigkeit denkmalgeschützter historischer Wasser- und Windmühlen gewährt.

Die Rundreise begann auf der **Nick’s Mühle** in Nideggen-Embken. Hier wird das überschlängliche Wasserrad – ca. 8 m Durchmesser und damit das größte in der gesamten Region – vom Neffelbach beaufschlagt. Wegen diverser Schäden an Schaufeln und Welle ist das imposante Rad restaurierungsbedürftig worden. Die erhalten gebliebene Mahltechnik ist vollfunktionstüchtig.

Nächste Station, ebenfalls am Neffelbach gelegen, war die **Rentmühle**. Diese Getreidemühle ist nachweislich seit dem Jahr 1458 im Besitz der Familie Reuter. Es handelt sich um eine Wassermühle mit Turbinenantrieb für zwei Mahlgänge.

Die **Mestrenger Mühle**, in historischer Zeit zuerst Öl- dann Kornmühle, liegt im Tal der Kall zwischen den Ortschaften Schmidt, Vossenack und Simonskall. Hier sind rund um den zentralen Mühlenteich eine Scheune, das Haupthaus und die Mühlenstube errichtet worden. Die Fundamente, die

Fachwerkmauern und der Dachstuhl der Scheune sind, bis auf die notwendigen Reparaturen, die zur Erhaltung des Gebäude dienten, im Originalzustand verblieben.

Ein Förderverein pflegt und betreut seit etwa 15 Jahren die **Grottenhertener Windmühle**, ein Wahrzeichen der Stadt Bedburg im Rhein-Erft-Kreis. Der überregional bekannte Durchfahrtholänder ist voll funktionstüchtig, aber die Summe der kurzfristigen Sanierungserfordernisse ist hoch. Mittelfristig müssen das Flügelkreuz erneuert und das Innenmauerwerk in Ordnung gebracht werden.

Der Besitzer der **Zievericher Mühle** nahe Bergheim, Günter Clemens, konnte sich über einen Förderungsbescheid der Bezirksregierung Köln in Höhe von 14.000 Euro freuen. Die dringend erforderliche Restaurierung der sehr morschen

Stützbalken der Wehranlage aus den 1860er Jahren ist mit rund 45.000 Euro veranschlagt. Nach den Förderbestimmungen des Landes NRW muss der Mühlenbesitzer von dieser Summe 30.000 Euro aus eigener Tasche beisteuern. Mit den Sanierungsarbeiten am Wehr der Erft soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Am MEP 2010/11 nehmen außerdem teil: Bliesheimer Mühle, Horremer Mühle, Paffendorfer Mühle, Sindorfer Mühle, Brauweiler Windmühle, Mühle Falkenstein, Gutmühle, Reichensteiner Mühle, Alefelder Mühle und

Herler Mühle.



Erläuterungen zum Mühlenerhaltungsprogramm (MEP) gaben: (v.l.n.r.) MVRER-Geschäftsführerin Gabriele Scholz, Landrat Werner Stump, Vorsitzender des MV, Bergheims Bürgermeisterin Maria Pfordt, Mühlenbesitzer Günter Clemens und Landeskonservator Dr. Frank Kretzschmar. (Foto: Volker Schüler)

Mai-Wanderung durch den ‘Landschaftspark Erftaue’

Geschichte und Geschichten von der Erft

Die Erft als Nebenfluss des Rheins hatte bereits in römischer Zeit eine spezielle Bedeutung als Lebensader im agrarischen Hinterland der ‘Colonia Agripinensis’. Auf einer Wanderung durch die Erftaue wird an ausgewählten Standorten vielen Fragen zur Geschichte und dem Leben am Fluss nachgegangen: Warum gibt es hier so viele Burgen und Mühlen? Wo liegt ‘Klein Spanien’? Wie lebten die Menschen am Fluss? Wann und warum wurde die Erftaue trocken gelegt? Aber auch aus Sagen und Legenden ergeben sich interessante Einblicke in das Leben vergangener Zeiten.

Wann: 22. Mai 2011, 9.00 bis ca. 17.00 Uhr

Treffpunkt: Gymnicher Mühle / RMDZ

Veranstalter: Rheinischer Verein, Regionalverband Rhein-Erft, in Zusammenarbeit mit dem Eifelverein, OG. Kerpen.

Anmeldung bis 20. Mai 2011 bei: Frau Dr. Elisabeth Zenses, Tel.: 02233-64714; Herrn Richartz, Tel. 02237-5445.

Die Teilnahme an der geführten Wanderung ist kostenlos. Es werden empfohlen: festes Schuhwerk, Regenschutz und Rucksackverpflegung!

“Denkmal- und Landschaftsschutz rund um die Brauweiler Windmühle haben Vorrang”

Breiter Bürgerprotest formiert sich gegen mutmaßliche Bebauungspläne für ‘Brauweiler-Süd’

(VS) Seit einigen Wochen verursachen engagierte Bürgerinnen und Bürger in Brauweiler der Stadtverwaltung in Pulheim viel Kopfschmerzen. Der Grund sind bekannt gewordene Pläne, die geschützten Freiflächen südlich der Brauweiler Mühle für eine Wohnbebauung freizugeben. Gegen die offenkundige Absicht, den Denkmal- und Landschaftsschutz für das Mühlen-Ensemble mit seinen Obstwiesen und Weiden zugunsten einer städtebaulichen Erweiterung zu verwässern oder sogar ganz aufzuheben, formiert sich eine breite Front der Ablehnung besorgter Bürgerinnen und Bürger.

Um eine noch breitere Öffentlichkeit für die Sorgen um die Brauweiler Mühle und die mögliche Aufhebung des Denkmalschutzes zugunsten von Geschäftsinteressen zu sensibilisieren, hatten Christine Hucke und Ursula Esser für den 5. April zu einem Vortragsabend in den Kaisersaal der Abtei Brauweiler eingeladen. Hier referierte der Vorsitzende des Pulheimer Geschichtsvereins, Peter Schreiner, über das enge historische Beziehungsgeflecht zwischen dem ehemaligen Benediktinerkloster und den früheren Pächtern der einstigen Bockwindmühle. 1802 von der französischen Domänenverwaltung säkularisiert, brannte die alte Klostermühle einige Jahre später ab. Auf dem Gelände wurde 1810 aus dem Abbruchmaterial der alten Laurentiuskapelle ein Wall-Holländer aufgerichtet, dessen flügelloser Stumpf noch weithin sichtbar ist und als Ortsmarke für Brauweiler eine wichtige Rolle spielt.

Auf der Grundlage eines jüngsten Aktenfundes konnte Schreiner die mehr als 130 Zuhörer darüber aufklären, dass 1878/79 eine sogenannte Dampf-Lokomobile, also ein fahrbarer Dampfkessel mit breitem Transmissionsriemen, als zusätzliche Kraftquelle für den Antrieb der Mühlensteine eingesetzt wurde.

Als noch nicht endgültig bewiesen gilt 1904 oder 1905 als Datum für die teilweise Elektrifizierung der Brauweiler Mühle. Die Stromversorgung hätte dann das RWE-Kraftwerk ‘Berggeist’ übernommen. Ein Anschluss an die Kraftstromleitung von ‘Fortuna’ bei Bergheim über Königsdorf nach Köln wäre erst 1911/12 möglich gewesen. Mit ziemlicher Sicherheit sind aber bei der Umstellung auf Elektroantrieb für die Mahlgänge die Windmühlenflügel einige Jahre später entfernt worden.

Schreiner führte weiter aus, dass die 1952 stillgelegte Mühle ab 1985 unter Denkmalschutz gestellt worden ist. Für das südliche Areal in Richtung Aachener Straße wurde ein komplexer Landschaftsschutz festgeschrieben. Um das historische Landschaftsbild zu bewahren, hatten sich der Pulheimer Geschichtsverein und der ‘Freundeskreis Abtei Brauweiler’ in jüngster Zeit dafür stark gemacht, die Haube mit dem Krühwerk zu restaurieren und neue Windmühlenflügel anzubringen. So gelang es, den damaligen NRW-Ministerpräsidenten, Dr. Jürgen Rüttgers, als engagierten Fürsprecher zu gewinnen. Die NRW-Stiftung stellte eine beträchtliche finanzielle Förderung in Aussicht. Leider ist das Projekt aus verschiedenen Gründen nicht zum Tragen gekommen.

Damit der an sich schon desolate Zustand des Mauerwerks – eine erste Sanierungsmaßnahme wurde 1978 durchgeführt – nicht noch schadhafter wird, beteiligt sich der Besitzer der Brauweiler Mühle in diesem und in den folgenden Jahren am Mülenerhaltungsprogramm (MEP), das der ‘Mühlenverband

Rhein-Erft-Rur’ für die Region konzipiert und als Sammelantrag auf den Weg gebracht hat. So stellt die Bezirksregierung in Köln unter bestimmten Bedingungen Fördergelder für die Sicherung des Turms zur Verfügung. Auch der Landschaftsverband Rheinland hat sich im Rahmen des Projektes ‘Mühlen und Hämmer links und rechts des Rheins’ der Belange der Brauweiler Mühle angenommen. Beweis für das Engagement des LVR ist die Aufstellung eines informativen Hinweisschildes am Eingang zum Mühlenhof. Ferner hat sich der Vorstand des Regionalverbandes Rhein-Erft des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. angeboten, die Bemühungen der Bürgerbewegung um ungeschmälerter Erhaltung der Sicht- und historischen Bezugsachsen Abtei Brauweiler-Freimersdorf-Windmühle Brauweiler zu unterstützen.

Nach dem Referat von Peter Schreiner informierte Paul Demel (Minden) von der Deutschen Gesellschaft für Mülenerkunde und Mülenerhaltung e.V. (DGM) als zweiter Gast des Abends über das Ergebnis der von ihm 2007/08 vorgenommenen technischen Aufnahme der Konstruktion und des Inventars der ‘Fetten-Mühle’ in Brauweiler, so nach ihrem gegenwärtigen Besitzer benannt. Zum heutigen Mülenerinventar gehören zwei große Mahlgänge (Schrot und Mehl). Sie sind mit 150 cm Durchmesser, in ‘Bütten’ eingehausten Mahlsteinen bestückt, die über eine Transmission von einem Elektromotor angetrieben wurden. Auf der zweiten Etage wurde das Brotgetreide in einer Maschine gereinigt. Die Schälmaschine diente sowohl der Vorbereitung des Mahlverfahrens als auch der Herstellung von Graupen. Zudem steht dort ein Sechskant-Sichter aus den 1920er Jahren zur Trennung von Mehl und Schrot bzw. Kleie. Der ‘König’ als senkrecht stehende Hauptantriebswelle und das mächtige Kammrad, das die Drehbewegung der Flügelwelle über den ‘Bunkler’ auf die Königswelle überträgt, beherrschen den Raum auf der dritten Ebene, auch oberer Steinboden genannt. Ganz oben sind der Bodenstein und die beiden Läufersteine eines Kollergangs erhalten. Hier fehlt aber der Antriebsmechanismus. Vom 5. Boden aus konnten der Rollenkranz der Haube gefettet und die Bremse aus Pappelholz zum Feststellen der Flügel bei Betriebsstillstand betätigt werden. Weiter berichtete Demel über die Bemühungen, die Bausubstanz zu erhalten, das Inventar herzurichten und die Brauweiler Mühle als kulturelles Erbe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die beiden Initiatorinnen des Informationsabends, Hucke und Esser, zeigten sich mit Verlauf und Ergebnis der Veranstaltung sehr zufrieden. Sie äußerten die feste Überzeugung, dass sich der Bürgerprotest in Brauweiler ausweiten werde, wenn die Stadtverwaltung Pulheim ihre Absichten nicht offenlege und auf die Zersiedelung des Schutzstreifens nicht verzichte. “Denkmalschutz ist kein ökonomischer

Spielball! Deshalb gilt: Finger weg vom Denkmalschutz – Stoppt das Neubaugebiet Brauweiler-Süd!” forderten beide Damen.



Seit mehr als 10 Jahren gibt es den Mühlenverband Rhein-Erft-Rur (II)

“Am Anfang aller Überlegungen wie ein (Mühlen-)Dokumentationszentrum technisch einzurichten ist, und welche Arbeitsbereiche und Funktionen es zu erfüllen hat, steht die Frage nach dem Sinn einer solchen Einrichtung.

Der Sinn ergibt sich aus der Aufgabenstellung, die wie folgt lautet:

1. Das Dokumentationszentrum hat die Aufarbeitung der Geschichte der Wind- und Wassermühlen im Rhein-Erft-Kreis voranzutreiben. Zentrale Fragen von Wirtschaft, Technik, Kultur, Gesellschaft und Alltagsleben im Zusammenhang mit den Mühlen sind herauszuarbeiten.

2. Daneben zählt zu den wichtigen und unverzichtbaren Aufgaben dieses Bereiches die systematische Bestands- und Zustandserfassung aller Mühlen. Eine Kennzeichnung und Inventarisierung der Mühlen wird angestrebt.

3. In Zusammenarbeit mit Stadtarchiven, Adelsarchiven, dem Landesarchiv NRW, Wirtschafts-, Verbands- und Kirchenarchiven sind Archivalienstandorte und ergänzende Quellen zur Geschichte der Mühlen mit Schwerpunkt Provenienzen Rhein-Erft-Kreis, Kreis Bergheim, Kreis Lechenich, Landkreis Köln und Vorterritorien aufzunehmen und in Findbüchern zusammenzufassen.

4. Befragungen von Zeitzeugen aus dem beruflichen Bereich der Müllerei sind einzuholen und auszuwerten.

5. Durchführung und Organisation von Fachtagungen, auch zu verwandten Themen wie regenerative Energiegewinnung mit Wind und Wasser sowie des Deutschen Mühltages sind jährlich anzubieten.

6. Das Dokumentationszentrum hat eigenständige Forschungsleistungen zu erbringen in Form von Monographien, Dokumenten-Editionen, Gutachten sowie weiteren wissen-

schaftlichen Publikationen. Die Ergebnisse dieser selbständigen wissenschaftlichen Arbeit sind möglichst kurzfristig in vielfältiger Form der Öffentlichkeit und dem wissenschaftlichen Fachpublikum zugänglich zu machen.

7. Zum Dokumentationszentrum wird in den Räumen der ehemaligen Gymnicher Mühle die museale Präsentation gehören. Soweit diese Vermittlung sich um Anschaulichkeit und Vielfalt verschiedener Betrachtungsebenen bemüht, kommt neben der Auswertung von Schriftquellen, Bilddokumenten sowie der Einbeziehung historischer Realien, der Einbettung der Wind- und Wassermühlen des Kreises in die rheinische Mühlenlandschaft eine besondere Bedeutung zu.

8. Musealer und fachlich-wissenschaftlicher Teil bilden eine zweckmäßige räumliche Einheit. Die unmittelbare Nähe zu den universitären Einrichtungen ermöglicht eine intensive wissenschaftliche Betreuung der Ausstellung / Dokumentation durch Studenten, Dozenten und Forschungsgruppen.

9. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), hier speziell dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege und den in Köln und Aachen ansässigen Hochschulen, ist Voraussetzung für die angestrebte Forschung zu den Mühlen und der Erarbeitung eines Mühlenhaltungsprogramms.

10. Die Zusammenarbeit mit der Energieagentur Wuppertal und dem Büro für Wasserkraft NRW wird bei der Erstellung neuer Nutzungskonzepte für Mühlen angestrebt.“

(Aus: Scholz, Gabriele: Aufbau und Einrichtung eines Dokumentationszentrums über die Wasser- und Windmühlen im Rhein-Erft-Kreis, Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2007, 76 Seiten: graph. Darst., Fotos (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft;197) ISSN: 1438-7662)

Tagungsband 'Historische Wasserbauten im Kontext der EG-WRRL im Bereich der Region Köln/Bonn' erschienen

(GS) Im Rahmen der zwingend vorgeschriebenen Einbindung der Öffentlichkeit in die Diskussion der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) fand am 15. Mai 2009 das Symposium 'Historische Wasserbauten im Kontext der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie' statt. Eingeladen zu dieser bedeutenden Veranstaltung im Gierden-Saal der Brauweiler Abtei hatte das Rheinische Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ) des Mühlenverbandes Rhein-Erft-Rur e.V. (MVRER) mit Unterstützung der Stiftung 'Umwelt und Entwicklung' des Landes NRW, des Landschaftsverbandes Rheinland und der 'Frontinus-Gesellschaft e.V.'.

Es steht außer Zweifel, dass einige konzipierte Maßnahmen der WRRL für viele historische wasserbautechnische Einrichtungen offenkundig bestandsbedrohend sind. Der vorliegende Tagungsband fasst die einzelnen Wortbeiträge der Referenten zusammen, die auf dem Symposium vorgetragen wurden. Erfreulich ist, dass auch ein Beitrag aus den Niederlanden in den Tagungsband aufgenommen werden konnte, der einen Blick über den eigenen 'Tellerrand' in Sachen Wasserkraftnutzung erlaubt. Ebenfalls werden erstmals im Anhang ein größerer Auszug aus der EG-WRRL publiziert sowie ein Rückblick auf Arbeiten des RMDZ gegeben.

Die Publikation schließt die Symposien-Reihe 'Wasserkraftnutzung in der Region Köln/Bonn' des MVRER/RMDZ ab, die

2006 in Bergheim begonnen wurde, ab.

Die Herausgeber danken den Sponsoren des Tagungsbandes – der Stiftung "Umwelt und Entwicklung" des Landes NRW, und dem Landschaftsverband Rheinland – für die finanzielle Unterstützung. Der Öffentlichkeit wird die Broschüre am 12. Mai 2011, 12.30 Uhr, im Wasserkraftwerk 'Ehreshoven I', Am Weidenbach, 51766 Engelskirchen vorgestellt. Der Betreiber, Dr. Walters, hat einen Beitrag für den Tagungsband geschrieben.



Die Erftmühlen mit dem Rad erkunden

Am 'Deutschen Mühlentag 2011' (Pfungstmontag, 13. Juni) veranstaltet das Rheinische Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ) in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Regionalverband Rhein-Erft, eine Radtour von der Villehöhe durch die Erfttaue.

Unter Führung von Hans W. Porschen beginnt die Rundfahrt um 10.30 Uhr auf dem Kirchplatz in Frechen-Habbelrath. Erste Station ist die 'Horremer Mühle', deren Geschichte eng mit der nahen Burg Hemmersbach verwoben ist. Von dort aus geht es zur 'Sindorfer Mühle'. Am Standort der früheren 'Mödrather

Mühle' vorbei – auch hier steht die abwechslungsreiche Geschichte der Anlage im Mittelpunkt – bildet dann nach einer Fahrt durch die Erfttaue ein Besuch der 'Gymnicher Mühle' den Höhepunkt der Rad-Tour. Hier findet zum DMT ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm der beteiligten Organisatoren statt.

Hans W. Porschen weist darauf hin, dass jeder Teilnehmer Flickzeug, Getränke, kleine Snacks, Regenschutz und Verbandszeug im Gepäck haben sollte. Die Veranstaltung steht an diesem Tag unter dem generellen Versicherungsschutz der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e.V., – **Anmeldung** zur Rad-Tour mit begrenzter Teilnehmerzahl: **E-Mail:** hwporschen@web.de

Denkmalschutz – wer was kann oder darf!

Die Unterschutzstellung erfolgt nach § 3 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz von Nordrhein-Westfalen (DSchG) durch Eintragung in die Denkmalliste oder vorläufige Unterschutzstellung. Zuständig hierfür ist die untere Denkmalbehörde. Antragsberechtigt sind nach § 3 Abs. 2 DSchG ausschließlich der Eigentümer des Denkmals oder der Landschaftsverband.

Andere Personen oder Institutionen haben kein Antragsrecht, sondern können allenfalls durch eine formlose Eingabe ein Tätigwerden der Denkmalschutzbehörden anregen. Der LVR ist allerdings nicht die Aufsichtsbehörde der Denkmalschutzbehörden, sondern hat diesen gegenüber nach § 22 Abs. 2 DSchG nur eine beratende und unterstützende Funktion. Eine Maßnahme der Denkmalschutzbehörden kann also nicht durch den LVR aufgehoben werden, vielmehr bleibt dieser lediglich antragsbefugt hinsichtlich der Eintragung in die Denkmalliste.

RA Rolfjosef Hamacher

Verpachtung.

Zum 1. Oktober cr. zu verpachten auf Schlenkerhan, Post und Eisenbahn-Station Quadraath, Rheinprovinz, eine durch Wasser getriebene

Mehlmühle

nebst Wohnung und Stall; zu dem Anwesen gehören ferner ca. 18 Morgen Acker- und Obstgarten (Apfel, Kirichen, Pflaumen und Johannisbeeren) nebst

Doppelwohnhaus.

Nur bewährte und solvente Bächter mögen sich melden bei

Freiherr E. Alfred von Oppenheim,
Köln-Thürmchen.

Aus dem REK-Kreisarchiv: *Bergheimer Zeitung*, 17. Juli 1909

Mühlenregion Rheinland auf DVD

Wasser und Wind helfen seit vielen Jahrhunderten den Menschen bei ihrer Arbeit. In der einst dicht besetzten Mühlenregion Rheinland zeugen heute zwischen Erft, Wupper und Sieg noch zahlreiche Wasser- und Windmühlen sowie gewerbliche Hämmer von der Bedeutung der historischen Anlagen für die Fortschritte der menschlichen Zivilisation.

Kürzlich hat der Landschaftsverband Rheinland (LVR) in Köln eine multimediale, interaktive DVD veröffentlicht, mit der unter anderem drei verschiedenen Mühlen- und Hämmerarten, deren Technik und Entstehungsgeschichte, Märchen und Lieder rund um die Müllerei sowie Fauna und Flora der Mühlenge-wässer vorgestellt werden. Zudem werden Hinweise und

Informationen zu den Themen Denkmalschutz, regenerative Wasserkraftnutzung und Umweltschutz angeboten.

Der interessierte Mühlenfreund kann sich sein ganz persönliches Besichtigungsprogramm zusammensetzen. Ob der Besuch eines Mühlencafés, eines Museums oder einer Veranstaltung, die Entdeckung eines idyllischen Wanderweges oder eine Radtour entlang der mit Mühlen besetzten Flussufer gewünscht wird, eine interaktive Karte, die Präsentation von einzelnen Mühlenstandorten, Tipps für Museen und besondere Mühlen-gastronomie, die DVD hilft bei der individuellen Freizeitgestaltung. – Den Vertrieb der DVD des LVR hat der J.P. Bachem Verlag in Köln übernommen. Der Kaufpreis beträgt im Buchhandel 14,95 Euro.

Regionale Kooperationen im WRRL-Arbeitsgebiet Erft

(VS) In der Geschäftsstelle des Erftverbands in Bergheim fand am 10. März 2011 die halbtägige Auftaktveranstaltung der 'Regionalen Kooperationen im WRRL-Arbeitsgebiet Erft' statt. Die etwa 90 Teilnehmer hatten Gelegenheit, sich über den Beginn der Erarbeitung der sogenannten Umsetzungsfahrpläne für die EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Einzugsgebiet der Erft zu informieren.

In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass der Bewirtschaftungsplan und das Maßnahmenprogramm zur Umsetzung der WRRL im vergangenen Jahr behördenverbindlich eingeführt worden ist. Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen wesentlich zur Verbesserung der Gewässerstruktur beizutragen.

Der Kernarbeitskreis des WRRL-Arbeitsgebietes Erft hatte später beschlossen, dass der Erftverband in Bergheim die angestrebten vier Regionalen Kooperationen als 'Kümmerer' koordinieren soll. Sie betreffen u. a. den Neffelbach, den Erftmittellauf mit dem Veybach, den Erftoberlauf, die Untere Erft mit Gillbach und Norfbach sowie die Swist. Für die fachliche Bearbeitung der Umsetzungsfahrpläne wurde ein Ingenieurauftrag an das Büro 'Die Gewässer-Experten' in Bonn vergeben.

Für den Vorstand des Erftverbandes erklärte Dr. Wulf Lindner: "Die Erft und ihre Nebenflüsse sind wichtige Lebensadern für Menschen, Tiere und Pflanzen in unserer durch Landwirtschaft und Bergbau geprägten Region. Wir werden bis zum Jahr 2027 unsere Fluss- und Bachlandschaften dort, wo es erwünscht und möglich ist, wieder in einen naturnahen Zustand versetzen."

Die neue Rheinschiffmühle Ginsheim bekommt langsam Wasser unter den Ponton

Wesentliche Lieferaufträge für den Nachbau erteilt

(VS) Freudentag für die mehr als 200 Mitglieder des Vereins 'Historische Rheinschiffmühle Dinsheim e.V.': Am 15. März 2011 wurden die ersten großen Materiallieferungen für die Rekonstruktion einer Mühle bei Rhein-Kilometer 492,9 erteilt. So können der Bau des Pontons und des kompletten Mühlenhauses mit den eingeworbenen Sponsorengeldern noch im laufenden Jahr fertiggestellt werden. Mit der Innenausstattung wird es allerdings noch eine Weile dauern.

Interessant sind die technischen Details der neuen Anlage:

Gesamtlänge	27,54 m
Gesamtbreite	14,06 m
Breite des Pontons	6,54 m
Gewicht des Pontons (Eisen)	45,00 t
Gewicht des Aufbaus (Holz)	32,00 t
Durchmesser der Wasserräder	5,25 m
Breite der Wasserräder	je 3,00 m
Gewicht der Wasserräder ohne Welle je	2,80 t
Gewicht der Einbauten	15,00 t
Länge des Steges	22,20 m
Gesamtlänge der Dalben	je 20,70 m

Ginsheim hat eine reiche Tradition im Betrieb von Schiffmühlen. Mehr als 20 Exemplare lagen in historischer Zeit gleichzeitig vor Ginsheim im Altrhein. Von weit her kamen die Bauern hierher, um dort ihr Getreide mahlen zu lassen. Als dann aber der Steindamm in Astheim gebaut wurde, hatte dies Auswirkungen auf die Strömung im Fluss und damit auf den Antrieb der Wasserräder. Deshalb wurden die Mühlen an das rechte Ufer des Großrheins geschleppt. Nun müssen das Korn und das Mahlgut um die Spitze der Nonnenaue auf Ruderkähnen zu den Schiffmühlen bzw. als Mehl oder Schrot wieder zurück zu den Konsumenten transportiert werden.

Auch die Schiffmüller hatten es nicht einfach, denn die Rheinschiffer mit ihren Dampfschleppern konnten auf Talfahrt

die günstigen Strömungsverhältnisse im Bereich der Mühlen nicht nutzen. Es kam zu zahlreichen Unfällen und manche der vergleichsweise weniger stabilen Mühlen lief voll Wasser. Die



Seitenradschlepper auf dem Rhein 1930

letzte Schiffmühle arbeitete in Ginsheim bis etwa 1928. Sie wurde dann nach Mainz verlegt, um dort als Museumsmühle weiterhin Dienst zu tun. Ein Bombentreffer zerstörte die Anlage im Frühjahr 1945 vollständig.



Fotomontage der künftigen Schiffmühle Ginsheim

Der jetzt in Angriff genommene Nachbau wird sich, wie die Schiffmühle in Minden, nach der Fertigstellung schnell zu einer einzigartigen Besucher-Attraktion entwickeln. Dort wird auch zu erfahren sein, wie beschwerlich das Müllerhandwerk damals war. Deutlich wird aber auch, wie sinnvoll und mit welchen doch einfachen Mitteln unsere Vorfahren die permanente Wasserkraft zu nutzen wussten.



Blick auf die beiden funktionstüchtigen Mahlwerke und die Transmissionen der Sindorfer Mühle. (Foto: N. Schäfer, LVR)

Es geht verstärkt darum, die Mühlen und Hämmer als frühe Zeugnisse der Industrialisierung für Besucher jeder Altersklasse zugänglich zu machen. Dies allein genügt nicht. Nötig seien erste präzise Informationen z.B. über die Geschichte der betreffenden Mühle. So könne ihr mutmaßlicher Einfluss auf die Entwicklung des historischen Wirtschafts- und Lebensraumes erfasst, dokumentiert und vermittelt werden, meinte Stump.

Die Besitzer oder Eigentümer der jetzt für den Freizeit-Tourismus zu Fuß oder mit dem Fahrrad ausgeschilderten Mühlen hatten sich vorher bereit erklärt, Besucher auf ihrem Anwesen zu empfangen und gegebenenfalls zu bewirten sowie bei Voranmeldung auch Führungen für Gruppen oder Schulklassen zu organisieren.

eremdezet Rückspiegel:

Neue Hinweistafeln in der Mühlenregion Rheinland

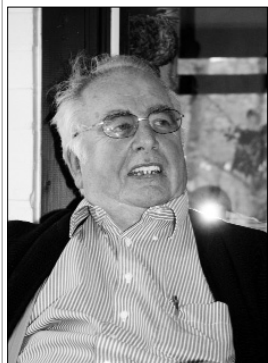
(VS) Etwa 50 Mühlen und Hämmer zu beiden Seiten des Rheins zwischen Erft, Wupper und Sieg sind in den vergangenen Wochen mit neuen Hinweisschildern versehen worden. Die Federführung dieser Aktion im Rahmen des Regionale2010-Projektes lag beim Landschaftsverband Rheinland, Fachbereich Umwelt, unter Leitung von Dieter Schäfer. Er hatte neben anderen den Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V. (MVRER), den Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. (RVDL) sowie mehrere Kreisverwaltungen in die Gestaltung der Tafeln eingebunden. Der Vorsitzende des Verbandes, Landrat Werner Stump, unterstrich bei der Beschilderung der Sindorfer Mühle der Familie Klaudia und Hubert Faßbender, es müsse nicht nur die wertvolle und traditionelle Mühlenkultur im Rheinland und natürlich auch darüber hinaus erhalten werden.

eremdezet unterwegs:

Neuigkeiten aus der Geschichte der Erprather Mühle

(VS) Wenn Peter Schmidt (75) von seinen Jugenderlebnissen auf der Erprather Mühle und den langen Berufsjahren als Müllermeister berichtet, muss man schon sehr genau hinhören: Viele Informationen über das Geschehen in den Jahren 1945 bis 1982 sind oft in Nebensätzen oder nur scheinbar nebensächlichen Anmerkungen versteckt. So ist zu erfahren, dass das Mühlen-Ensemble an der Erft auf Eichenpfählen und einem Eichenrost in historischer Zeit gegründet wurde. Durch die weiträumigen Grundwasserabsenkungen der Braunkohlenbergbau-Gesellschaft und die zahlreichen Eingriffe in den Lauf der Erft und des Gilbaches (Verlegung, Uferbestigungen aus Basaltsteinen statt natürliche Weidenfaschinen) sei es durchaus möglich, so Peter Schmidt, dass der gesamte Gebäude-Komplex in einem überschaubaren Zeitraum in eine gefährliche Schiefelage geraten werde, da die Eichenpfähle, nicht mehr von Wasser umspült, mit Sauerstoff in Berührung kämen und so langsam aber sicher verrotteten. Mit diesem Stabilitätsproblem sehe sich die BRATA Produktions- und Vertriebsgesellschaft für Paniermehl und Panaden als heutige Besitzerin und Betreiberin der Erprather Mühle konfrontiert.

Die Mühle am nordwestlichen Rand des heutigen Neusser Stadtteils Weckhoven verfügte ursprünglich über drei mächtige Wasserräder. Zur Ergänzung des Antriebs für die Mahlsteine und die Transmissionen wurde nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 eine Lokomobile eingesetzt, mutmaßlich der einzige bewegliche Dampfkessel, der im Bereich der unteren Erft in Betrieb war. Um 1900 seien dann die hölzernen Wasserräder durch Francis-Turbinen ersetzt worden. Die noch heute zur Stromerzeugung laufende große Turbine sei um 1900 von der inzwischen weltweit bekannten Maschinenfabrik des Friedrich Voith (1840–1913) mit Stammsitz im östlichen baden-württembergischen Heidenheim an der Brenz eingerichtet worden.



Peter Schmidt

Weiter berichtete der ehemalige Müllermeister, sein Vater, Daniel Albrecht Schmidt, habe die 'ausgeschlachtete' frühere Weizen- und Roggenmühle an der Erft 1945 erworben und maschinentechnisch wieder hergerichtet. Das gesamte Mühleninventar sei 1940 auf Weisung der deutschen 'Organisation Todt' ausgebaut und nach Weißrußland zur Versorgung der Wehrmachtstruppen mit Brotmehl transportiert worden. Die damaligen Betreiber der Erprather Mühle, Werner und Nikola, die aus dem süddeutschen Raum stammten, hätten die ausgeräumten Gebäude

zur Errichtung eines großen Lebensmittel-Depots (10.000 t) zur Verfügung stellen müssen. Der gesamte Komplex sei mit vier Geschützen (2-cm-Flak-Vierling Mod. 38 mit je 7 Mann Bedienung) gegen alliierte Tiefflieger geschützt gewesen. Nach dem Rückzug der deutschen Truppen Ende Februar 1945 sei das Lager von der hungernden Ortsbevölkerung geplündert worden.



Die Anlieferung von Getreide zur Mehlherstellung per Eisenbahn ist Vergangenheit. Heute wird das Mehl zur Herstellung von Panaden in Silo-Lkw zur Betriebsstätte Erprather Mühle transportiert.

Eisenbahn-Fans ist die 'Erprather Schleppbahn' ein Begriff. Die Mühle verfügte über einen Privatgleisanschluss (Bahnhof Holzheim) an die am 1. September 1869 in Betrieb gegangene normalspurige Strecke Neuss–Düren. Eine Ein-Zylinder-Diesellokomotive schaffte in Waggons rund 60 t Getreide heran, das innerhalb von 24 Stunden vermahlen wurde. Die Lok und ein Waggon (Bj. 1855) sind – ein Geschenk der 1909 gegründeten Firma BRATA – im Eisenbahnmuseum in Bochum-Dahlbusch zu bewundern.

Nach Angaben von Peter Schmidt sind die Mehlmühlen 1952 aus wirtschaftlichen Gründen und mit Blick auf die massive Förderung von Industriemühlen durch ein Programm der damaligen Bundesregierung unter Konrad Adenauer stillgesetzt worden. Auch der Besitzer der Erprather Mühle musste sich, wie die übrigen Müller, gegen finanzielle Entschädigung verpflichten, 25 Jahre kein Mehl mehr zu mahlen. Die Stromerzeugung der Interessengemeinschaft der Erft-Müller durfte unbeschadet fortgesetzt werden.

Zum Schluss des Gesprächs mit der Redaktion des 'eremdezet' verwies Peter Schmidt auf eine geheimnisvolle Geschichte. Unweit der Erprather Mühle habe die 'Kyburg' gestanden, die erstmals 1166 in einem Dokument genannt werde. Der von Palisaden und einem Wassergraben geschützte Wohnturm sei durch einen unterirdischen Gang mit der Mühle verbunden gewesen. Nach diesem offenkundigen Fluchtweg werde seit langem vergeblich gesucht. Heute sei nur noch die 'Motte', der Turmhügel der einstigen Wasserburg sichtbar.

Erster Mühlen-Stammtisch im Rechtsrheinischen

Der Fachbereich Umwelt des Landschaftsverbandes Rheinland lädt 'Wasserkraft-, Mühlen- und Hämmer-Begeisterte' für den 12. Mai 2011 zum ersten Mühlenstammtisch in das 'Haus Thal' in Overath-Immelkeppel ein. Ab 19 Uhr steht dort Stefan Prott vom 'Büro für Wasserkraft' der Energieagentur NRW als kundiger Gast des LVR zur Verfügung. Bereits ab 17.30 Uhr besteht die Möglichkeit, die nur wenige Kilometer entfernt liegende Wasserkraftanlage der Firma Jäckering zu besichti-

gen. – Beide Standorte sind von der Abfahrt Untereschbach der A 4 Köln–Olpe gut zu erreichen. 'Haus Thal' liegt am Ortsausgang Overath-Immekeppel, Richtung Lindlar. Die Firma Jäckering ist in der Sülztaalstraße 27–31 in Overath-Obersteeg zu finden. Wer am Stammtisch teilnehmen will, fährt zunächst an Haus Thal vorbei bis zum folgenden Straßendreieck, biegt links ab und hat dann nach wenigen 100 Metern das Ziel auf der linken Seite erreicht.

Anmeldung beim LVR bis zum 10. Mai 2011 unter:
Tel. 0221 809-3452, Fax: 0221-2461



1

eremdezet retro:

Erinnerungen an die Harffer Mahl- und Ölmühle

(VS) Mutmaßlich war es Monsignore Hermann Josef Bremer (1868–1936), der sich gegen Ende der 1920er Jahre ausführlich mit der historischen Mahl- und Ölmühle in seinem Heimatort Harff an der Erft beschäftigte. Aus seiner Feder stammt ein wissenschaftlicher fundierter Artikel 'Die Mühle zu Harff', der in der Nr. 12 der bekannten Zeitschrift ERFTLAND, Beiträge zur Geschichte der Heimat, im Dezember 1928 erschien. Nach seinen Recherchen reicht die Gründung der Mühle mindestens bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts. Besitzer waren zunächst die Herren von Heinsberg und Jülich, dann die Herren von Harff und zuletzt die Familie von Mirbach-Harff.



2

Heinz Neusser hat in den 'Pulheimer Beiträgen zur Geschichte', Jahrbuch 2003, Band 27, S. 94 ff., in einigen Kapiteln der bewegten Geschichte des Ensembles am Nordende des abgebaggerten Dorfes geblättert und seine Erinnerungen an das Elternhaus, besonders in den 1940er und 1950er Jahren, voller Emotionen niedergeschrieben.

Mit der zweiten Verlegung der Erft im Jahr 1958 wegen des fortschreitenden Braunkohlentagebaubetriebes 'Frimmersdorf-Süd' verlor die Mühle ihre Lebenskraft: der Fluss erhielt einen neuen Verlauf westlich der Orte Morken und Harff auf einer Länge von mehr als 5 Kilometer. Um den Betrieb der Mühle dennoch für eine begrenzte Zeit aufrecht zu erhalten, trieb nunmehr ein Elektromotor bis Anfang der 1960er Jahre das Mahlwerk an. Als der Betrieb dann endgültig eingestellt wurde, verfiel das Gebäude zusehens.



3

Das Ende kündigte sich 1973 an. Die Einwohner des Dorfes wurden umgesiedelt, die Wohnhäuser, die kleinen landwirtschaftlichen Anwesen, die Mühle und das prachtvolle Mirbach'sche Wasserschloss Harff legten Abrissbirne und Bagger nieder. Alsbald erfassten die mächtigen Schaufelräder der Abraum- und Kohlenbagger der Rheinischen Braunkohlenwerke (RBW) das Gelände.

Ehe dies geschah, bargen Männer der Stommeler Feuerwehr unter Führung des damaligen Stadtbrandmeisters Jakob Dünnwald wichtige Teile der Mühle. Nach einem Bericht des KÖLNER STADT-ANZEIGERS vom 5. September 1986 wurde im Rahmen einer Schwertransport-Übung zunächst die Holzmechanik abgebaut. Sie sei dann zusammen mit dem Elektromotor neben dem Feuerwehrhaus im Freien installiert und dann umbaut worden.



4

Da auf dem Stommeler Windmühlenberg nur begrenzt Platz zur Verfügung stand, musste die Wehr auf die Sicherung des zweiten Mahlwerks der Harffer Mühle verzichten. Es ist dann wohl untergegangen. Heute kann das gerettete, über 300 Jahre alte Mahlwerk (erneuert 1678/79 und 1791) nach wie vor im 'Stommeler Heimathaus' von interessierten Besuchern bewundert werden.

In einer Reportage des KÖLNER STADT-ANZEIGERS vom 20. November 1973 hieß es, die damalige Stadt Kaster habe das große, holzbeplankte Wasserrad der Harffer Mühle gesichert. Auch die über 20 Tonnen schweren Mühlsteine seien geborgen worden. Wohin diese Teile letztendlich verbracht wurden, ist nicht bekannt.



5

Abb. 1 Harffer Mühle um 1927.

Abb. 2 Das Mühlenhaus 1937 mit dem mächtigen unterschlächtigen Strauberad, das nur einen Kranz hat, der durch vier bis acht Arme mit dem 18 bis 24 Zoll dicken eichenen Wellbaum verbunden ist. Die Schaufeln, 12 bis 18 Zoll ins Gevierte haltende Brettchen, sind senkrecht in der Richtung der Radhalbmesser oben auf dem Kranz befestigt.

Abb. 3 Die aufgelassene Harffer Mühle ohne Rad in den 1960er Jahren.

Abb. 4 Spritzenübung der Feuerwehr bei Abbruch der Mühle.

Abb. 5 Holzmechanik der Harffer Mühle im Heimathaus Stommeln.

(Fotos: Nr. 1 und 2 Kreisarchiv Rhein-Erft-Kreis; Fotos 3 und 4 Privatarchiv Schützenbruderschaft II. Schill'sche Offiziere Morken-Harff, Foto 5 Gabriele Scholz)